

Themenfeld 1:

Reformen herbeiführen –

Wir brauchen ein neues Konzil der katholischen Weltkirche

- Es braucht ein Konzil des ganzen Volkes Gottes! Keine „Diktatur“ der alten Männer!
- Konzil nur mit Klerikern ist nicht zielführend – zementiert nur den Ist-Zustand!
- Keine Gleichschaltung der Themen innerhalb der Weltkirche – jede Bevölkerungsgruppe braucht etwas anderes. Unterschiede zulassen (Lateinamerika hat andere Themen und Bedürfnisse wie z.B. Europa)
- Offen sein für verschiedene Gruppierungen – tolerant – demokratisch.
- Bestandsaufnahme, welche Dogmen von wem, zu welcher Zeit, in welchem Kontext.
- Tolerant auch gegenüber anderen Religionen.
- Jetzige Entscheidungsträger haben wenig Bezug zu Lebenswirklichkeiten.
- Werden die Ordensleute gehört, die in vielen Ländern tätig sind?
- Kirche muss sich wandeln, weiterentwickeln!
- Ich will nicht austreten, aber es muss sich etwas ändern. Meine Töchter werden in dieser Kirche nicht mitarbeiten.
- Aufstand von unten! Darin sehe ich die einzige Möglichkeit.
- Jawohl
- Neudefinition der Ämter
- Systemwechsel notwendig , vor allem: Machtstrukturen abbauen
- Kath. Weltkirche -> ökumenisch offen und Beteiligung der Weltreligionen
- Gemeinde als Trägerin der Pastoral
- Gemeinde sollte sich selbst organisieren
- Die Schafe brauchen keinen Hirten
- Im CIV „Mann“ durch „Mensch“ ersetzen (Doppelnennung)
- Die Zeit hat die Kirche überholt
- Kirchenrecht der pastoralen Wirklichkeit anpassen
- Wie machen wir unter den Menschen Lust auf Kirche? -> Konzilsthema!
- Kirchenspaltung = Totschlagargument -> ist schon passiert, so viele sind schon weg!
- Kleinster gemeinsamer Nenner wäre zu wenig
- Dieser Weg dauert zu lange
- Überall ist nicht alles möglich
- Reformen müssen passieren ,aber nicht von oben – eher von unten!- klein beginnen
- Anregung von anderen nutzen
- Eigenständigkeit der Gemeinden muss gestärkt werden,
- Bedarf abstimmen
- Strukturen bilden, damit vor Ort entschieden werden kann, keine Entscheidung über Weltsynode
- Synode der Kontinente statt Weltsynode
- „Konzil der Weltkirche“ ist wieder Zentralismus
- Weshalb nimmt man nicht die Vorbilder der Evangelischen Kirchen, die dort das machen was möglich ist
- Orte für junge Menschen, die es schon gibt unterstützen, z.B. finanziell und personell durch hauptamtliche Stellen
- Kirche so umgestalten, das jungen Menschen ihre Wunsch nach Spiritualität erfüllt wird
- Vorbild Taize', da ist vieles möglich!
- Konzil notwendig!
- Auch ein Weltkonzil sollte Beschlüsse von nationalen und regionalen BiKo/Synoden zulassen
- Konzil ja – kulturelle Vielfalt und Unterschiede gelten lassen
- Ausbau / Weiterbau des II. Vatikanums
- Rücknahme / Überwindung von Teilaussagen des I. Vatikanums und weitergehen, neue Erkenntnisse und Gegebenheiten einbeziehen
- Abschaffung der Bezeichnung „Laien“
- Repräsentative Zusammensetzung der Delegierten

Themenfeld 2:

Machtstrukturen in der Kirche überwinden –

Wir brauchen mehr synodale Strukturen und transparente Entscheidungsprozesse

- Ich stimme voll zu! Wir brauchen nur synodale Strukturen.
- Wir haben in der Diözese Entscheidungsstrukturen (KGR, Diözesanrat), die nicht genutzt oder ausgebremst werden. Mehr Mut, ihr Diözesanräte!!!
- Demokratische Strukturen schaffen.
- Die Gemeinden werden von oben gegängelt und mit zu geringen Mitteln und Personal ausgestattet.
- Hierarchische Strukturen gehören nicht in unsere Zeit der Demokratie. Christentum lebt von Brüderlichkeit auf einer gleichberechtigten Grundlage.
- Kirche für die Mächtigen oder für das Volk?
- Transparenz und Kirche – da sehe ich schwarz!
- Wir brauchen einklagbare Grundrechte!
- Geweihten (Männern, Klerikern) ist die Macht vorbehalten. Kann das sein??? Nein.
- Spirituelle Leitung und Verwaltung/weltliche Macht sollte nicht von den Selben wahrgenommen werden.
- transparente Entscheidungsprozesse
- Nicht „Angebotskirche“
- Vertrauen und Zutrauen wagen
- Keine Macht für niemand! Zurück zur Urgemeinde !
- Kirche im Ort erhalten
- Kleine Strukturen als Pfarreien (Basisgemeinde)
- Transparenz ist essenziell
- Mehr Eigenständigkeit in den Gemeinden
- Mehr Demokratie wagen
- Päpst*in als von unten gewählte Repräsentant
- Gott schuf Mann und Frau.... Sich zu Ebenbild – vor Gott sind alle gleich
- Seilschaften abbauen
- Gottes Geist kann durch jeden Menschen sprechen. Wir brauchen keine Machtmenschen! Und Vorbeter!
- Glaube ist gut- Kontrolle ist besser! Macht braucht unabhängige Kontrollinstanzen!
- Mein Kirchensteuerbeitrag gibt mir das Recht mitzuentcheiden!
- Dienen statt (be)herrschen!
- Demokratische Prozesse sind anfällig
- Es fehlt eine Theologie des Volkes Gottes
- Hinhören auf die Wünsche der Gemeinde
- Machtstrukturen nicht überwinden, sondern Evangeliums gemäß gestalten
- Überdenken wer warum die Macht hat und wie er damit umgeht (oder sie hahaha)
- Monarchische (oft fragwürdige und nicht nachvollziehbare) Entscheidungen demotivieren Leute an der Basis, die ausführen müssen, total!
- Das Wort Hierarchie (= heilige Herrschaft) kommt im NT nicht vor
- Ziviler Ungehorsam in der Kirche
- Erst ab dem Mittelalter hat sich Machtstruktur entwickelt, war vorher nicht vorhanden
- MÄNNER – VERHELFT UNS ZU UNSEREM RECHT!
- FRAUEN NEHMT EUCH DAS RECHT!!
- Das Heil der Seelen ist oberstes Kirchenrecht – momentan leiden viele Seelen unter dem Reformstau
- Jesus ist auf Frauen zugegangen und hat ihnen Aufgaben übertragen
- Nur Männer entscheiden über Berufungen von Frauen – das ist nicht o.k.
- Frauen sind NICHT MEHR den Männern untertan!!
- Männerseilschaften, die versagen, mit ihren eigenen Regeln
- Kollegiale Strukturen schaffen (z.B. nicht einer leitet, sondern drei)
- Demokratische Strukturen in der Gesellschaft passen nicht zur Hierarchie in der Kirche
- Unterschiedliche Befindlichkeiten der Ortskirchen

- Transparenz auch im Finanzbereich („wer zahlt für die Missbrauchsoffer?“)
- Abschaffung des Unfehlbarkeitsdogmas des Papstes
- Pfarrer muss nicht 1. Vorsitzender sein im KGR
- Bischofswahl aus dem Volk!
- Macht? In der Kirche? → geistlicher Missbrauch. Wo bleibt das Dienen für das Volk?
- Machtstrukturen, die uns Frauen zutiefst kränken, Wertgefühl!
- Wiederbelebung alter „katholischer“ Strukturen der Entscheidungsfindung: Kompromiss und Konsens
- Wer entscheidet darüber, WEM Macht gebührt?
- Jesus hat den Absolutismus nicht erfunden, auch wenn die Mächtigen an dieser Komfortzone festhalten wollen
- Demokratische Formen haben nichts mit der Herrschaft Gottes zu tun, das ist mittelalterliche Ständelehre

Themenfeld 3:

Sprachlosigkeit in der Kirche überwinden –

Wir brauchen eine verständliche und ansprechende Verkündigung

- Das Glaubensbekenntnis enthält eine Reihe unverständlicher Aussagen: Ist Gott der Allmächtige? Jesus Christus, der eingeborene Sohn – über das Leben Jesu sagt das Glaubensbekenntnis eigentlich nichts – Sollen wir in jedem Gottesdienst bekennen, dass Jesus von einer Jungfrau geboren wurde? Was ist mit Auferstehung gemeint?
- Religionsunterricht sollte nicht nur katholisch oder evangelisch sein. Es sollten den jungen Menschen allgemein ethische Werte vermittelt werden.
- Die Pfarrer aus der Isolation befreien!
- Mehr Seelsorger als Theologen.
- Klare biblische Botschaft (weniger „Religionsausübung“).
- Gibt es noch die Sehnsucht nach einem persönlich erlebbaren Gott?
- Glaubensinhalte müssen etwas mit meinem Leben zu tun haben.
- Gottesverkündigung *und* Gotteserfahrung
- Jugendliche, junge Erwachsene empfinden die Sprache im Gottesdienst als Fremdsprache (wenn sie einmal im Jahr in die Kirche gehen...).
- Ohne Jugend keine Zukunft.
- Nicht nur predigen, sondern handeln!!
- Verkündigung soll die Fragen der heutigen Menschen hören und beantworten, nicht die der Menschen, die vor Jahrhunderten gelebt haben.
- lebendige Sprache, Wunsch nach mehr Freude, Emotionen,
- Inhalte anders benennen, damit es alle verstehen (nicht nur Intellektuelle)
- Im Gottesdienst aufstehen und sich äußern, wenn Freude fehlt
- Coole Musik, bessere Bands, mitreisende Videos
- Starrheit auf beiden Seiten, praktische Lebenshilfe
- Praxis/ Übung von Wortgottesdiensten o.ä. fehlt
- Fehlende Sprachkurse z.B. in Rhetorik
- Verwendung der Bibel in gerechter Sprache
- Die gesamte Sprache der Liturgie ist männlich und braucht dringend einer Überarbeitung/ Reform
- Kein Latein, kein Englisch, (nicht nur) die Jugend will „deutsch“.
- Pfarrer aus Indien oder Afrika sind ein falscher Weg!
- Ausländische Priester werden z.T. noch nicht einmal akustisch verstanden, wie dann über den eigenen Glauben reden?
- Wort-Gottes-Feiern als Liturgie des Volkes Gottes FEIERN
- Predigtgespräch im Gottesdienst (unter den Gläubigen)
- Um Botschaft zu sagen, muss ich die Leute kennen, -> keine „Wandel“-Priester
- Fokus weg von Eucharistie, wenn andere, neue Formen nötig sind, weil Priester fehlen
- Austausch über Glaubensfragen
- Grundwissen fehlt

- Bischöfe sollen zuhören
- Hochzeit von Kanaan
- Leben in Fülle
- angstfrei etwas sagen, mitmachen dürfen
- Sprachlosigkeit überwinden
- mehr intuitive Wege (Kunst, Musik...)
- Bibliolog / andere Wege zum Evangelium
- Neues ausprobieren, Mut haben, Berührungängste überwinden
- auch verschiedene Sprachen sprechen -> es braucht nicht immer ein Angebot für alle
- die Kirche ist für den Menschen da, nicht der Mensch für die Kirche
- mehr „kleine christliche Gemeinschaften“ Bibel teilen..., Was macht die Schrift mit mir? Austausch darüber
- Liturgische Texte – weltweit verpflichtend. Manche wollen Tradition „ Altes“ behalten
- zeitgemäße und verständliche Verkündigung und Sprache
- Eine lebensnahe Sprache . Liturgische Sprache oft nicht verständlich ohne Bezug zum Leben!
- Handlungen und Symbole erklären
- mit viel Musik und vielen eigenen Gebeten
- Lobpreisgottesdienste
- Gottesdienste, gestaltet von Menschen, die mitten im Leben stehen. Pfarrer muss mutig zulassen -> Pfarrer ist nicht HERR der Gemeinde sondern ihr Diener (vgl. Paulus)!
- andere, normale Menschen dürfen predigen
- Christus ist der Hirte seiner Kirche, der Bischof ist der Oberhirte !
- Das Überwinden der Sprachlosigkeit erfordert mehr Personal – Pfarrer ist auch Seelsorger!
- Gewissen vor Lehre! Theologie vor Lehramt! Möglichkeit des Einspruchs während der Predigt!
- Einschränkungen der Liebe Gottes durch Angstmacherei
- Eine absolutistische Kirche kann sich nicht glaubwürdig für Menschenrechte einsetzen
- Verständliche Sprache; auch von ausländischen Priestern (= kein Rassismus, sondern Respekt gegenüber Gläubigen)
- Theologie als Bereicherung für die Kirche! Wissenschaft verträgt keinen Maulkorb!
- Wenn ich von jmd. Verstanden werden will, der nur deutsch spricht, rede ich nicht französisch mit ihm...
- Erzählende, narrative Verkündigung
- Öffentliche Streitgespräche von TheologInnen
- Mehr bildhafte Sprache
- Viele unserer Liedtexte und liturgische Formeln sind aus der Zeit gefallen

Themenfeld 4:

Ungleichheit und Ungerechtigkeit überwinden –

Wir brauchen neue Zugänge zum kirchlichen Amt und eine Gleichstellung der Geschlechter

- Überlebenswichtig – zentraler Punkt!
- Kann Kirche es sich leisten, „Berufene“ nicht zu wollen?
- Gott ist in Jesus Mensch und nicht Mann geworden!
- Warum gibt es geweihte und nicht-geweihte Menschen?
- Ohne Frauen gäbe es keine Päpste!!
- Die Kirche lässt sich die Begabungen der Frauen entgehen!
- Anerkennung der Menschenrechtskonvention durch die Kirche!
- Frauen haben die gleiche Würde wie Männer – solange Kirche Frauen nur „arbeiten“ lässt und nicht weiht, wird sie in den kommenden Generationen kein Gehör mehr finden und unglaublich sein – obwohl sie eine befreiende, faszinierende Botschaft zu verkünden hat: Die Botschaft Jesu, der angstfrei und offen mit Frauen umgegangen ist.
- Jesus hat die Frauen als „gleich angesehen“. Warum die Mächtigen der Kirche nicht?
- Ohne die Zulassung von Frauen zu Ämtern überlebt die kath. Kirche nicht.
- Die Frauen halten nicht mehr länger still!

- Gleichberechtigung ist ein Menschenrecht und müsste eingeklagt werden!
- Priesterinnen und verheiratete Pfarrer: Menschen in der Seelsorge, die mitten im Leben stehen.
- Wertfrage – Liebesgebot
- Sehr wichtig- Glaubwürdigkeitsfrage
- Frage der Gerechtigkeit – JETZT
- Grundgesetz (Gleichberechtigung)
- Wer vertritt uns nach außen? Darf uns nach außen vertreten?
- -> Starke Frauen sichtbar machen!
- WUT
- Solidarität stärken
- GOTT liebt alle gleich
- Der MACHTFRAGE nicht ausweichen
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte muss die Kirche unterschreiben und umsetzen!
- „ Als Mann und Frau erschuf er sie“
- Überhöhung von „Jungfräulichkeit“ und „Unreinheit“ der Frau -> weg damit!
- Erklärt uns in klaren Worten was gegen eine vollständige Gleichberechtigung der Menschen in allen Organen und dem Vollzug der Kirche spricht.
- Weg mit dem Selbstbestimmungsrecht der Kirchen – vor europäischen Gerichtshof ziehen!
- Angst
- „Göttliches Recht“ muss nicht erklärt werden
- Unsäglich , dass ungeeignete Männer zu Pfarrern (trotz „Bauchweh“) ernannt werden. Während absolut geeignete Menschen keinen Zugang haben weil sie den „falschen“ Familientand haben oder das „falsche „ Geschlecht“!
- Ich kenne hochqualifizierte Ordensfrauen, warum noch keine Diakoninnen bzw. Pfarrerrinnen?
- Berufung von Frauen ERNSTHAFT PRÜFEN! Jetzt! - wie es ihre Pflicht ist.
- Berufsbild Pfarrer*in überarbeiten- externe Experten dazu holen
- Patoralreferentinnen haben gleiche theologische Ausbildung, werden nicht geweiht
- Fähige „Pastis“ müssen sich unfähigen Priestern unterwerfen
- Wir brauchen Gemeindeleiter *innen, die DIENST der Gemeindeleitung, nicht das AMT einer sakralen Person, die über allen steht.
- Frauen dürfen arbeiten, aber nicht predigen, mitbestimmen
- Schön wäre es, wenn das deutsche Grundgesetz endlich auch von der katholischen Kirche beachtet würde.
- Frauen keinen Zugang zum Amt zu gewähren verstößt gegen das Menschenrecht der Gleichstellung
- Wir brauchen Menschen aus der Gemeinde, die fähig sind, Gemeinde leiten lassen! Anstelle ausländischer Priester
- Glauben authentisch leben und verkünden
- Das ist real „Kirchenspaltung“, dass wir Frauen in unserer Kirche so abgespalten sind
- Junge Frauen schreckt das ab
- Wir Frauen sind ja nicht gleichartig. Doch wer entscheidet über unser Wesen?
- „Die Taufe ist die Weihe des Laien zur Seelsorge“ (Karl Rahner)
- Durch die Taufe sind wir alle vor Gott gleich und vereint in christus
- „Männer sind reiner, Frauen sind unrein“ = Vorurteile gegen Sex, Sexus und Frauen.
- Wer maßt sich an, zu urteilen, dass Frauen sich nicht echt berufen fühlen zum Priesteramt? Männer aber ja?
- Frauenfrage ist nicht lehramtlich entschieden!!
- Lebenslange Verpflichtung zum Zölibat, → keine Möglichkeit sich weiterzuentwickeln
- Thema hat große Priorität!
- Zölibat frei stellen
- Menschenrechtsverletzung!
- Sexualität als „Tabu“ muss aufgegeben werden
- Seelsorge wird ausgedünnt – zu wenig Priester
- Gott hat Mann und Frau als Ebenbilder Gottes geschaffen

Themenfeld 5:

Monarchische Entscheidungsstrukturen überwinden – Wir brauchen mehr Basisbezug von Entscheidungsträgern

- Macht muss kontrolliert werden. Aber es gibt in der Kirche keine Gewaltenteilung und Machtkontrolle.
- Ich bin pessimistisch. Die monarchische Struktur will sich nicht verändern lassen – Selbsterhaltung dieses Systems.
- Arroganz und Ignoranz der HERREN sind unerträglich! Die Zukunft wendet sich angewidert ab!
- Machtausübung ist nicht jesuanisch! Hiervon sind wir sicher noch sehr weit entfernt.
- Macht schafft Missbrauch. Die Getauften sollten ihre Amtsträger und Amtsträgerinnen selber wählen! Die Männerkirche hat keine Zukunft! Jesus hat auch Jüngerinnen gehabt – kluge, schöne und intelligente! Er hatte *keine* Angst.
- Der Geist weht wo er will – nicht nur bei „Monarchen“. Gewaltenteilung ist Grundlage von Demokratie.
- Mit Teamarbeit werden beste Ergebnisse erzielt.
- Die Heilige Katholische Kirche soll die Menschenrechte anerkennen = einklagbare Rechte.
- Zentrales Thema
- mögliche Mitsprache für jeden und jede im Geiste des Evangeliums
- andere Entscheidungsstrukturen
- Radikale / sichtbare Aktionen
- „WIR SIND DAS Kirchen VOLK“
- 1 Jahr Praxis der Bischöfe an der Basis
- Bischof soll mal unangekündigt (mit Kenntnis des Pfarrers) Gottesdienste auch in kleinen Gemeinden halten
- Demokratische Entscheidungsstrukturen
- Gewaltenteilung von Legislative, Judikative und Exekutive
- Der KGR soll entscheiden, ob auch Nichtchristen z.B. in einer kirchlichen KITA arbeiten dürfen. Vor Ort weiß man, ob das gut ist.
- Es ging ja 2000 Jahre ohne Mitsprache / Mitentscheidung
- Bischof: „Jesus war zwar mit Frauen zusammen gewesen, aber beim letzten Abendmahl waren sie nicht dabei.“
- Beteiligung des Volkes Gottes bei der Besetzung von Bischofsämtern und Gemeindeleitung
- Pastorale Erfahrung der zu Wählenden (dann würden manche anders denken)
- Monarchische Strukturen passen nicht mehr zu unserem demokratische Bewusstsein
- Katholische Kirche hat einen pluralen Einheitsbegriff
- Abschaffung der Unfehlbarkeit und ihre übergriffige Ausdehnung über „ex cathedra“ hinaus
- Gegen das Argument „Es braucht hierarchische Strukturen um Ordnung in einer Weltkirche zu halten“: Auch demokratische Strukturen haben eine Ordnung
- Jesus verkündete das Reich Gottes, gekommen ist die (Amts-) Kirche
- Papst als Sprecher der Christenheit, kein Monarch!

Themenfeld 6:

Die erstarrte Sexualmoral der Kirche überwinden – Wir brauchen eine lebbare und dem Gewissen verpflichtete moralische Orientierung

- Anderen legen sie schwere Lasten auf, sie selber aber...(Jesus-Wort).
- In der Sexualität ereignet sich Schöpfung!
- Gott hat den Menschen mit seiner Sexualität erschaffen – zu seiner Freude!
- Der menschliche Geist muss auch auf diesem Feld Gut und Böse trennen!
- Der spirituelle Missbrauch wird leider immer noch nicht erkannt – keine Konsequenzen seit 2010.
- Jede Verfehlung muss vor ganz normalen Gerichten verhandelt werden. Man kann nicht innerhalb der Kirche Lösungen finden.
- Allein Sexualmoral ist zu eng gefasst. Mehr Moral in allen Dingen!

- Für die Jugend ist die jetzige kirchliche Stellung zur Sexualmoral nicht nachvollziehbar. Sie wendet sich ab, weil auch keine Diskussionsbasis besteht.
- Jugendliche suchen nach Orientierung und die Kirche versagt komplett, an der Seite dieser jungen Menschen zu sein, weil sie stur an nicht nachvollziehbaren moralischen Vorschriften festhält – ganz und gar nicht im Sinne Jesu!
- Verdrängung löst nicht die Probleme.
- Das Thema macht uns am meisten zornig
- Nach dem Missbrauchsskandal sollt die Kirche den Mund halten zum Thema Sex! Dies sollte Privatsache sein!
- Die Kirche sollte sehr wohl den Mund aufmachen zum Thema Sex. Man sollte die richtigen Worte finden.
- Die Kirche soll Menschen bei der Gewissensbildung unterstützen
- Kirche als Bestätigung -> Jesus und eine Botschaft der Liebe
- Empfängnisverhütung soll von der kath. Kirche freigegeben/ erlaubt werden.
- Die Frage nach der Sexualität betrifft jeden Menschen (So wie Wertschätzung und Gleichbehandlung)
- Die Kirche sollte Missbrauchsoffer besser unterstützen/ betreuen
- Die Täter müssen offen benannt werden
- die Täter müssen zahlen
- Sie sollten sofort vor Gericht gestellt werden
- Ihre Tat darf nicht verjähren
- osteuropäische Kirchen ,z.B. polnische Katholik*innen nehmen Einfluss
- Wie ist die Bewertung von Sexualität im Evangelium?
- Kein Berufsverbot für homosexuelle Priester
- Homosexuelle Priester sollten sich outen (?)
- Offener Umgang mit Homosexualität ist Tatsache (!) in der Kirche
- Sexualität darf kein Tabuthema mehr sein
- In Priesterseminaren „ Aufklärung“ eigene Sexualität annehmen
- Konservative Haltung spielt Rechtspopulisten in die Hand
- Angst überwinden
- Gottesdienst für Schwule und Lesben -> in St. Fidelis jeden 3. Sonntag im Monat, abwechselnd von schwulen Priestern zelebriert, intensive Weggemeinschaft im Glauben
- Ist Sexualmoral als Glaubenslehre legitim?
- Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das so gottgewollt ist
- „ es ist nicht gut allein zu sein“
- sexuelle Vielfalt gab es schon immer
- Sexualität nicht von oben bewerten
- Partnerschaften, auch Homosexuelle weihen
- Warum segnen wir Gegenstände, aber keine Menschen die sich lieben?
- Wo Liebe in einer Partnerschaft vorhanden ist, darf die Kirche keinen Riegel vorschieben.
- Jesus ist zu den Randgruppen gegangen.
- Keine Stigmatisierung
- Jesus wollte keine Menschen verurteilen- auch keine Menschen mit verschiedener Sexualität
- Wer da alles richtig macht „werfe den ersten Stein“
- da wo Sexualität unterdrückt und moralisiert wird, entsteht Missbrauch
- Liebe ist Liebe, warum unterscheiden wir?
- verantwortbarer Umgang mit Sexualität
- Sexualität ist keine Sünde
- Wertevermittlung ja, aber nicht positionierend belehren
- Ehe kann scheitern! Keine Bestrafung durch Ausschluss von den Sakramenten
- Kommunion für Geschiedene sollte selbstverständlich sein, weil im Geiste Jesu
- Frauen und Männer dürfen / müssen sich schützen können... Kondome
- Werte von Treue und Partnerschaft gehen unter bei der Diskussion um Sexualmoral
- Sprechen - nicht verschweigen
- Jugendliche haben viel weniger ein Problem damit

- „juckt“ praktisch niemanden mehr. Rom lebt im illusionären Elfenbeinturm.
- Augustinus führte die Sexualmoral ein, ein Kirchenlehrer. Merkwürdige Sexualmoral: Zölibat, Frauenhass, Pillenzyklika, „unreine“ Frauen. → unglaubwürdige Kirche
- Grundlage = Menschenwürde und Gewissensfreiheit, nicht Lehraussagen
- Grundaxiome unseres Glaubens sind verletzt
- Sexualmoral widerspricht auch wissenschaftlichen Erkenntnissen, Kirche macht sich lächerlich
- Missbrauch wurde dadurch bedient und gefördert = inhuman
- Chance für Weiterentwicklung ist vertan – Unglaubwürdigkeit
- Gesellschaftliche Entwicklungen der Moderne einbeziehen und ernstnehmen
- „Gegenargumente“ sind nur Behauptungen
- Kirchliche Norm geht an der Lebenswirklichkeit der Menschen vorbei, v. a. der jüngeren Generation

Themenfeld 7:

Die Trennung zwischen den Kirchen überwinden – Die Zukunft des Christentums ist ökumenisch

- Nur so kommen wir als Christen weiter und werden der Botschaft Jesu gerecht!!
- Das Christentum ist nur ökumenisch denkbar!
- Immer wenn jemand ohne Grund ausgegrenzt wird ist etwas falsch und *nicht* christlich!
- Alle beziehen sich auf Christus – wer will da richten?
- Was hat Jesus beim Abendmahl eigentlich gefeiert? Die Konfessionen sollten das Geschehen neu deuten und die Sprache der Symbole verstehen.
- Einheit in Vielfalt.
- Als Christ kann ich Geschwister nicht ausschließen.
- ÖKUMENE - eine der tragenden Säulen.
- Gemeinsames Mahl!
- Eine Wiese mit verschiedenen Blumen ist lebendiger als ein Rasen.
- Gemeinsames Mahl ist kein theologisches Problem, sondern eine Machtfrage!
- Fokus auf das Bereichernde und Verbindende richten statt auf das Trennende.
- Eine ökumenische Eheschließung sollte selbstverständlich sein.
- Ohne Ökumene keine Zukunft für beide Kirchen. Das ginge leichter, wenn die Kirchen nicht so groß ausgebaute Verwaltungsköpfe hätten.
- Angst vor einem 2. Luther?
- Schade um die vertane Chance (s. Taldorfer Erklärung).
- Den gemeinsamen Nenner herausarbeiten und gemeinsam vereinbaren
- Ökumene nicht ständig auf das gemeinsame Abendmahl beschränken
- Konzil ökumenisch besetzen (Doppelnennung), sonst werden wir nicht ernst genommen
- Auch interreligiös offen sein, die Anderen um Rat fragen
- „Stallgeruch“ darf bleiben
- Gemeinsame Gottesdienste
- VOLLE Einheit der Christen
- Einheit in Vielfalt zulassen
- Ökumenisch - > interreligiöser Dialog
- Reichtum der Gnade Gottes
- Gastfreundschaft
- Konsens des Evangeliums
- Als Christen nicht stumm werden -> über Glaube sprechen!
- Glaubwürdigkeit wichtig
- Unsere Kinder im Glauben unterstützen!
- Mystik
- katholisch-> weltweit, Vielfalt der Konfessionen
- Geschwisterlichkeit
- Nicht Bedrohung sondern Bereicherung

- Hätte das Jesus interessiert?
- Im Kleinen offener sein
- TUN , was uns eint
- Eucharistiehelfer laden alle ein
- Ungehorsam bezüglich Mahlgemeinschaft => TUN
- Genug geforscht – psychologische Barrieren
- Übrig bleibende Gaben ?
- Miteinander teilen
- Keine Diskussionen – Entscheidungen
- WWJD (what would Jesus do?)
- Globale Kirche braucht Grundlegendes, aber vielfältig: Kulturen, Amt, Geschlecht
- Dezentrale Wege
- Das ganze Gottesvolk an Entscheidungen beteiligen
- Mehr voneinander wissen und erfahren
- Eine Taufe und ein himmlischer Vater
- Trennung ist überflüssiger Luxus für Christen, die sich aufs Evangelium beziehen
- Bedeutung SEHR GROSS!
- Theologische Spitzfindigkeiten
- Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft angesichts des zunehmenden Atheismus
- In der Öffentlichkeit als Christen gemeinsam auftreten! Einheit in Vielfalt!
- Eucharistische Gastfreundschaft SOFORT!
- Es muss aber auch gemeinsames Mahl möglich werden
- Gemeinsames Abendmahl stiftet Einheit
- „deren Glauben niemand kennt als Du“?
- Ich schäme mich vor meinen evangelischen Mitchristen über unseren „Ausschluss“
- Der hl. Thomas durfte „den Leib des Herrn“ berühren, damit er glaube. Der Glaube war keine Vorbedingung!
- Ökumenischer Gemeindeverbund in einer Stadt (statt SE)
- Die Argumente „Amtsverständnis“ und „Realpräsenz“ sind theologisch überwunden, aber das ist nicht gewollt
- Basis ist jetzt schon viel weiter!